Care Arbeit als neue Währung der Wirtschaft

Sprecher 1

Also weißt du, wenn wir normalerweise über Wirtschaft sprechen, dann erwarten wir ja immer so eine Art, ja physikalische Präzision, wie bei so einer riesigen, gut geölten Maschine halt. Man steckt oben Kapital hinein und unten kommt dann im Idealfall irgendwie Wachstum heraus.

Sprecher 2

Genau, die berühmten schwarzen Zahlen.

Sprecher 1

Richtig, die Bilanzen zeigen schwarze oder rote Zahlen und die Ökonomen deuten dann so auf ihre Diagramme und sagen, da ist es. das ist die unumstößliche Realität. Also so funktioniert die Welt einfach.

Sprecher 2

Ja, weil es greifbar ist, es ist berechenbar. Wir haben da diese komplexen Formeln dafür und das ist, das ist natürlich beruhigend.

Sprecher 1

Absolut.

Sprecher 2

Wir mögen es halt, wenn Dinge sichtbar sind, ne, wenn man sie in klare Kategorien und sagen wir mal in Excel-Tabellen einordnen kann. Das gibt uns so ein bisschen dieses trügerische Gefühl von absoluter Kontrolle über extrem komplexe Systeme.

Sprecher 1

Aber dann, und das ist ja der Punkt, dann schaut man sich Bereiche an wie die Erziehung von Kindern oder die Pflege von alten Angehörigen oder auch einfach ehrenamtliche Arbeit drüben beim örtlichen Sportverein. Und plötzlich ist dieses hochpräzise wirtschaftliche Messgerät völlig unbrauchbar.

Sprecher 2

Ja, es versackt komplett.

Sprecher 1

Wir blicken da auf eine riesige Landschaft der gesellschaftlichen Wertschöpfung, die für unsere klassischen Bilanzen extrem trübe ist. Das ist quasi ein gigantischer wirtschaftlicher blinder Fleck.

Sprecher 2

Absolut. Es ist die reine Definition von buchhalterischem Niemandsland, wenn man so will. Diese Tätigkeiten sind ja eigentlich der Kitt, der unsere Gesellschaft überhaupt erst zusammenhält, aber sie tauchen halt in keinem Bruttoinlandsprodukt der Welt auf.

Sprecher 1

Und genau deshalb schauen wir uns heute und hallo an dich, schön, dass du wieder bei unserer tiefgehenden Analyse dabei bist, schauen wir uns heute einen Bauplan an, der genau dieses Problem lösen will. Und danke noch mal an dich fürs Einreichen dieser spannenden Quellen. Wir haben hier nämlich die Auszüge der Webseite Gemeinwohl Zukunft und Informationen zu einem Buch von Rudolf Kulovic auf dem Tisch.

Sprecher 2

Sehr spannendes Material.

Sprecher 1

Ein Plan, der die Regeln der globalen Ökonomie im Grunde umschreiben, Spekulation komplett abschaffen und Menschen tatsächlich dafür entlohnt, Sohn will, dass sie sich um andere kümmern.

Sprecher 2

Ja, das ist schon ein krasser Ansatz.

Sprecher 1

Und das Verrückteste daran, es stammt eben nicht von irgendeinem marxistischen Philosophen im Elfenbeinturm, sondern von einem pensionierten Unternehmer. Und unsere Mission heute ist es, dieses radikal andere Modell mal komplett zu entschlüsseln.

Sprecher 2

Aber bevor wir da jetzt zu tief eintauchen, müssen wir hier, glaube ich, einen ganz entscheidenden Rahmen abstecken für diese Session.

Sprecher 1

Unbedingt, ja.

Sprecher 2

Dieses Modell, das Kulovic da vorschlägt, das skizziert weitreichende, ja geradezu tektonische gesellschaftliche und politische Veränderungen. Es stellt so ziemlich alles infrage, was wir über Eigentum, Leistung und unser aktuelles System zu wissen glauben. Deshalb möchte ich für dich, der uns hier gerade zuhört, sofort klarstellen, wir werden dieses Modell heute absolut nicht bewerten. Wir beziehen hier überhaupt keine Stellung, weder in eine linke noch in eine rechte politische Richtung.

Sprecher 1

Genau, das ist uns super wichtig.

Sprecher 2

Unsere einzige Aufgabe ist es heute, völlig unparteiisch die Ideen und die exakten Mechanismen aus den Originalquellen abzubilden. Wir schauen uns quasi die Architektur dieses Denkmodells an, prüfen, wie die Zahnräder da ineinander greifen, damit du dir ein eigenes fundiertes Bild machen kannst.

Sprecher 1

Richtig, denn was mich beim Lesen dieser Quellen echt gepackt hat, ist halt, dass dieser Entwurf nicht nur in den Wolken philosophischer Theorien schwebt. Er versucht das alles in ein handfestes, greifbares Buchungssystem zu gießen.

Sprecher 2

Ja, mit einem echten parallelen Testlauf sogar.

Sprecher 1

Genau, aber lass uns mal beim Fundament anfangen. Wenn wir diese Maschine namens Wirtschaft komplett neu bauen würden, wo setzt dieses Konzept da den ersten Stein?

Sprecher 2

Also, der erste Stein ist wirklich ein totaler Paradigmenwechsel in der Zielsetzung. Was hier echt essentiell ist, anstatt die Wirtschaft vom Profit oder vom Kapital her zu denken, also der Frage, wie vermehren wir Geld, wird sie hier konsequent vom Menschen und seinen Bedürfnissen her gedacht.

Sprecher 1

Also Bedarfsdeckung statt Profitmaximierung.

Sprecher 2

Exakt. Das System fragt zuerst nach dem Bedarf. und um das zu strukturieren, ruht der gesamte Entwurf auf 4 globalen Zielen, die auch untrennbar miteinander verbunden sind.

Sprecher 1

Lass mich raten, das fängt wahrscheinlich bei den absoluten Basics an.

Sprecher 2

Es fängt sogar noch davor an. O. K., Säule 1 ist der Weltfrieden.

Sprecher 1

O. K., Weltfrieden, das klingt jetzt im ersten Moment nach einem sehr netten utopischen Slogan auf so einem Demoplakat.

Sprecher 2

Ja, das könnte man absolut meinen, aber in Kolowitschs Modell ist das keine rein moralische Forderung, sondern eine extrem harte ökonomische Voraussetzung.

Sprecher 1

Oh, OK, wie meint er das?

Sprecher 2

Er definiert das als ein Zusammenleben ohne Krieg und Bedrohung, basierend auf einer ganz konkreten Friedensvereinbarung zwischen den Nationen. Die Logik dahinter ist eigentlich simpel. Solange Staaten massive personelle, materielle und finanzielle Ressourcen für Rüstung, Kriege und dann den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur verbrennen.

Sprecher 1

Geht das Geld halt flöten.

Sprecher 2

Genau, diese Energie wird dem System einfach entzogen. Ohne diese Basis des Friedens kann schlichtweg keine nachhaltige globale Versorgung aufgebaut werden, weil die Ressourcen halt immer woanders gebunden sind.

Sprecher 1

Ja, das ergibt aus einer rein ressourcenbasierten Sicht absolut Sinn. Ich meine, wenn wir all den Stahl, das Öl, das Geld und die Arbeitskraft, die in Panzer fließen, plötzlich frei haben, was passiert dann mit diesen freigewordenen Kapazitäten?

Sprecher 2

Die fließen dann direkt in die Menschen und das leitet auch sofort zur zweiten Säule über, die Welternährung beziehungsweise die Sicherstellung eines Grundbedarfs. für alle.

Sprecher 1

Für alle.

Sprecher 2

Für alle. Ja, und das schließt nicht nur das Essen auf dem Teller ein, die Quellen sprechen hier von Nahrung, angemessener Unterkunft, Kleidung, Gesundheit und öffentlichem Verkehr. All das soll für jeden Menschen auf diesem Planeten verlässlich zugänglich sein.

Sprecher 1

O. K., aber hier muss ich direkt mal reingrätschen. Wer entscheidet denn, was genau eine angemessene Unterkunft ist oder ein ausreichender Grundbedarf? Bekommt dann jeder eine kleine Einzimmerwohnung oder ein Haus mit Garten?

Sprecher 2

Das ist die große Frage.

Sprecher 1

Ja, weil wenn wir keine Marktpreise mehr haben, die das regeln, wer legt diesen Standard dann fest? Irgendeine zentrale Weltregierung.

Sprecher 2

Nein, und das ist ein ganz zentraler Mechanismus in diesem Entwurf. Dieser Bedarf wird eben nicht von einer zentralen Instanz von oben herab diktiert. O. K. Stattdessen schlägt Kulovic vor, dass ein sogenannter Bürgerrat diesen Bedarf festlegt. Dieser Rat wird aus der aktiven Zivilgesellschaft pro Land gewählt.

Sprecher 1

Aber wie verhandelt so ein Rat das konkret? Ich meine, 80000000 Menschen haben doch völlig unterschiedliche Vorstellungen davon, was sie zum Leben brauchen. Wie funktioniert das denn in der Praxis?

Sprecher 2

Das ist der Punkt, an dem es echt komplex wird. Laut dem Modell ist das ein fortlaufender lokaler und regionaler Prozess. Der Bürgerrat schaut sich die real verfügbaren Ressourcen in der jeweiligen Region an.

Sprecher 1

Also Bestandsaufnahme.

Sprecher 2

Genau, wie viel Wohnraum haben wir, wie viele Krankenhäuser, wie viel Energie produzieren wir? Und auf Basis dieser realen physischen Gegebenheiten definieren sie dann eine Basislinie.

Sprecher 1

Ah, OK.

Sprecher 2

Es geht also nicht um reines Wunschdenken, sondern um die Frage, was können wir mit dem, was wir haben, jedem einzelnen garantieren, ohne die Ressourcen völlig zu belasten. Es ist quasi ein permanenter gesellschaftlicher Dialog.

Sprecher 1

Und um diesen Dialog überhaupt führen zu können, braucht man wahrscheinlich eine Bevölkerung, die das System auch versteht, oder richtig.

Sprecher 2

Und da sind wir bei Säule 3, die Weltbildung.

Sprecher 1

Ah.

Sprecher 2

Bildung soll für jeden frei zugänglich, kostenlos, barrierefrei und vor allem qualitativ gleichwertig sein. Weil wenn du willst, dass Bürger in einem Rat komplexe Entscheidungen über Ressourcenverteilung treffen, musst du sie natürlich befähigen, diese Zusammenhänge zu begreifen.

Sprecher 1

Das leuchtet ein.

Sprecher 2

Und die vierte Säule schließt dann den Kreis, der Umweltschutz, der Erhalt unserer Lebensgrundlagen, also Böden, Wasser, Klima. Eine echte Kreislaufwirtschaft halt.

Sprecher 1

Weil sonst nichts mehr da ist zum Verteilen.

Sprecher 2

Exakt. Wenn wir die Ressourcen zerstören, hat der Bürgerrat am Ende schlichtweg nichts mehr, was er verteilen könnte.

Sprecher 1

Weißt du, woran mich diese Konstruktion irgendwie erinnert? Wenn du mal, lieber Zuhörer, an dein eigenes Leben denkst, unser jetziges Wirtschaftssystem ist im Grunde wie 'ne Partie Monopoly.

Sprecher 2

Oh ja, das passt.

Sprecher 1

Bei Monopoly ist das einzige Ziel, Kapital anzuhäufen, Grundstücke zu monopolisieren und die anderen Mitspieler im Grunde systematisch in den Bankrott zu treiben.

Sprecher 2

Ja, es ist extrem kompetitiv.

Sprecher 1

Genau, wenn du kein Geld hast, bist du raus aus dem Spiel. Kulovic's Modell wirkt dagegen eher wie: Kennst du diese modernen kooperativen Brettspiele?

Sprecher 2

Sowas wie Pandemic.

Sprecher 1

Ja, exakt Pandemic. Man spielt da nicht gegeneinander, sondern alle versuchen gemeinsam das Spielfeld, also in dem Fall die Erde, intakt zu halten.

Sprecher 2

Das ist eine sehr treffende Analogie. Ja, bei Monopoly hat das Spielgeld eigentlich nur den Zweck, sich selbst zu vermehren. Das Spielgeld ist das Ziel. In Kulovics Modell ist das Ziel eben nicht die Vermehrung von irgendwelchen Zahlen, sondern die Verteilung echter Ressourcen, damit das Spielfeld nicht kollabiert.

Sprecher 1

O. K., also kooperatives Spiel, verstanden. Aber jetzt kommt das wohl radikalste Detail, dass ich in den Quellen gefunden habe und da muss ich jetzt wirklich mal kritisch nachhaken.

Sprecher 2

Gerne.

Sprecher 1

Es heißt ja, diese festgelegte Grundversorgung sei völlig unabhängig von der eigenen Mitwirkung.

Sprecher 2

Exakt. Die Quellen betonen das ausdrücklich. Diese Grundversorgung, also Wohnen, Essen, Mobilität, Gesundheit, soll absolut unabhängig von einer Gegenleistung bleiben. So ist es in der aktuellen Fassung des Modells präzisiert.

Sprecher 1

Aber also, wenn meine Wohnung, mein Essen und meine Gesundheitsversorgung völlig bedingungslos gedeckt sind, warum sollte ich dann bitteschön morgens um 4 aufstehen, um mit der Kälte die Müllabfuhr zu fahren?

Sprecher 2

Ja, das ist der Klassiker.

Sprecher 1

Oder im Krankenhaus den Nachtschichtdienst auf der Intensivstation übernehmen. Wenn das existenzielle Überlebensrisiko wegfällt, bricht da nicht einfach das gesamte System zusammen? Wer macht denn da noch die Drecksarbeit?

Sprecher 2

Das ist genau der Moment, an dem die klassischen Wirtschaftstheorien den Stecker ziehen würden. Und es ist die wichtigste Frage überhaupt an das Modell. Ja, die Antwort von Kolovic liegt darin, dass er den Begriff der Leistung und der Arbeit völlig neu definiert, und zwar durch ein neues Werkzeug, das Gemeinwohl Zukunft Buchungssystem.

Sprecher 1

O. K., let's unpack this. Wir sprechen hier im Grunde über eine Art riesiges gesellschaftliches Karmakonto anstelle eines normalen Bankkontos, oder?

Sprecher 2

Ja, kann man so sehen.

Sprecher 1

Also man sammelt Punkte für Dinge, die die Gesellschaft zusammenhalten und nicht für die reine Profitmaximierung eines Unternehmens, richtig?

Sprecher 2

Es ist wie ein Karmakonto, ja, aber mit einem ganz entscheidenden Unterschied, bei dem wir aufpassen müssen, dass wir hier nicht in die reine Esoterik abdriften. Reines Karma kauft dir halt kein Zugticket in die Berge.

Sprecher 1

Da hast du recht.

Sprecher 2

In Kulovic System haben diese Buchungszahlen eine sehr reale, harte Kaufkraft. Zwar ist dein Überleben gesichert, ja, aber alles was über den Grundbedarf hinausgeht, also der Luxusurlaub, das größere Auto, dein besonderes Hobby, Restaurantbesuche, das musst du dir über dieses Buchungssystem erarbeiten.

Sprecher 1

Ah, das heißt, die Müllabfuhr wird deshalb noch gefahren, weil die Gesellschaft sagt, diese Arbeit ist extrem unangenehm, aber unglaublich wichtig. Wer das macht, bekommt extrem hohe Buchungswerte auf sein Konto.

Sprecher 2

Ganz genau.

Sprecher 1

Und mit diesen Punkten kann ich mir dann Dinge leisten, die derjenige, der vielleicht gar nicht arbeitet, einfach nicht bekommt.

Sprecher 2

Exakt. Das System macht Arbeit sichtbar und eben auch verhandelbar. Und hier kommt der wahre Paradigmenwechsel. Tätigkeiten, die heute völlig unsichtbar sind, bekommen einen echten dokumentierten Wert. Pflege von Angehörigen, Betreuung, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt, all das wird als echte Zusammenarbeit in diesem Buchungssystem verzeichnet. Krass. Die Quelle erwähnt sogar ganz spezifisch die Kindererziehung. Für die Kindererziehung und Betreuung sieht die aktuelle Fassung des Konzepts eine feste Pauschale für Eltern vor.

Sprecher 1

Wow.

Sprecher 2

Du sammelst also reale Kaufkraft, indem du dich um deine Familie kümmerst.

Sprecher 1

Das ist wirklich mindblowing. Die Röntgenaufnahme der Gesellschaft wird plötzlich gestochen scharf. Die unsichtbare Arbeit taucht endlich auf dem Radar auf.

Sprecher 2

Ja, es ändert alles.

Sprecher 1

Aber es gibt da noch einen Haken in den Quellen, der mich echt stutzig gemacht hat. Es heißt, diese Buchungszahlen haben, ich zitiere, 'keinen eigenständigen spekulativ vermehrbaren Wert'.

Sprecher 2

Richtig.

Sprecher 1

Wie funktioniert das rein mechanisch, wenn ich diese Punkte sammle, kann ich sie dann nicht einfach anlegen und Zinsen kassieren?

Sprecher 2

Nein, Geld kann in diesem System nicht mehr aus Geld geschöpft werden. O. K. Lass uns kurz auf unser heutiges System schauen. Du legst 1000000€ auf ein Bankkonto. Durch Zinsen, Zinseszinsen oder Börsenspekulation wird daraus nach 10 Jahren vielleicht anderthalb Millionen.

Sprecher 1

Ja, das Geld hat gearbeitet, wie man so schön sagt.

Sprecher 2

Genau. Aber in der physischen Welt ist durch diese halbe 1000000€ Gewinn noch nicht ein einziges neues Haus gebaut worden. Es wurde nicht ein Brot mehr gebacken.

Sprecher 1

Es ist nur eine Excel-Tabelle, die sich verändert hat.

Sprecher 2

Das ist eine reine Vermehrung von Zahlen. Ja, in Kolovichs System ist das kategorisch ausgeschlossen. Eine Buchungszahl repräsentiert immer nur eine reale, bereits in der physischen Welt erbrachte Leistung oder einen echten Verbrauch.

Sprecher 1

Das wirft aber ein gewaltiges mechanisches Problem auf.

Sprecher 2

Welches?

Sprecher 1

Naja, wenn es keine Zinsen gibt. Wie finanziert eine Gesellschaft dann große Infrastrukturprojekte? Angenommen, der Bürgerrat sagt, wir brauchen eine neue Zugstrecke. Heute würde der Staat dafür ja Milliardenkredite aufnehmen, Anleihen herausgeben und Investoren auszahlen. Wie baut man eine Zugstrecke komplett ohne Kredite?

Sprecher 2

Indem man von der finanziellen auf die ressourcenbasierte Ebene wechselt. Der Bürgerrat fragt nicht, haben wir die Buchungszahlen auf dem Konto, sondern er fragt, haben wir den Stahl, haben wir die Betonmischer, Haben wir die Ingenieure und Arbeiter, die das bauen können? Wenn diese physischen Ressourcen und die Arbeitskraft in der Gesellschaft vorhanden sind, dann ordnet der Bürgerrat diese Ressourcen dem Projekt einfach zu. Die Buchungszahlen dokumentieren hinterher eigentlich nur, wer wie viel Arbeitskraft beigesteuert hat und wie viel Stahl verbraucht wurde. Es gibt keine Kredite, also gibt es auch keine Kreditzinsen, die das Projekt dann künstlich verteuern.

Sprecher 1

Das ist echt faszinierend. Und wie läuft das dann mit der Abschreibung? Ich meine, in unserem System verliert eine Maschine jedes Jahr buchhalterisch an Wert. Das setzen wir ja von der Steuer ab.

Sprecher 2

In der Gemeinwohlbuchhaltung repräsentiert eine Maschine einfach eine bestimmte Menge an Rohstoffen und eine bestimmte Menge an menschlicher Arbeitszeit, die in ihren Bau geflossen ist. O. K., wenn sie dann genutzt wird, verschleißt sie ja physisch und dieser physische Verschleiß wird dokumentiert. Wenn sie kaputt geht, sind die Ressourcen verbraucht.

Sprecher 1

Es gibt also keinen fiktiven Wertverlust für irgendeine Steuer.

Sprecher 2

Nein, nur die nackte physische Realität von Material und Energie.

Sprecher 1

O. K., das ist in der Theorie natürlich ein bestechend klares System, aber mal ganz ehrlich, eine Gesellschaft, die jahrhundertelang gelernt hat, dass der unsichtbare Markt den Preis diktiert, soll plötzlich den moralischen und realen Wert von fast allem neu definieren. Es ist ein riesiger Sprung, ja, das ist doch ein Rezept für ein absolutes Chaos. Wie führt man so ein gewaltiges System überhaupt ein? Du kannst ja nicht einfach am 31. Dezember die Server der Banken abschalten und am 1. Januar sagen: 'Herzlich willkommen beim Gemeinwohl-Buchungssystem. Hier sind eure neuen Punkte.'.

Sprecher 2

Nein, um Gottes willen, ein solch radikaler Schnitt würde die globale Wirtschaft sofort kollabieren lassen. Die Lieferketten würden augenblicklich abreißen.

Sprecher 1

Eben.

Sprecher 2

Und genau hier wird es jetzt extrem pragmatisch. Coolwitsch präsentiert nämlich einen Vorschlag für den Übergang, der sich Vergleichsbuchhaltung nennt.

Sprecher 1

Vergleichsbuchhaltung. Das klingt jetzt wieder extrem nach Steuerberater. Was genau verbirgt sich dahinter?

Sprecher 2

Es ist im Grunde ein Parallelbetrieb. Das neue System soll das alte eben nicht per Knopfdruck ersetzen. Stattdessen laufen alle Zahlungen, Gehälter und Transaktionen im bestehenden kapitalistischen System ganz normal in Euro oder Dollar weiter. O. K. Aber das Gemeinwohl-Buchungssystem läuft wie so ein gigantischer Schatten im Hintergrund als Versuch mit. Es wird einfach alles parallel dokumentiert.

Sprecher 1

Lass uns das mal ganz konkret machen, damit ich mir das besser vorstellen kann. Stell dir eine ganz normale Bäckerei vor, drüben an der Ecke. Wie sieht diese Vergleichsbuchhaltung für den Bäcker im Alltag dann aus?

Sprecher 2

Die Bäckerei verkauft ihre Brötchen weiterhin für, sagen wir, 0,80€ das Stück. Die Kunden zahlen ganz normal mit Euro. Der Bäcker bezahlt seine Miete und seine Steuern in Euro.

Sprecher 1

Alles bleibt scheinbar beim Alten.

Sprecher 2

Genau, aber im Hintergrund läuft die Software der Vergleichsbuchhaltung mit. Wenn der Bäcker am Morgen 100 Kilogramm Mehl verarbeitet, dokumentiert das neue System den Ressourcenverbrauch an Getreide. Wenn er 8 Stunden in der Backstube steht, dokumentiert das System seinen Arbeitsaufwand in Gemeinwohlpunkten. Das System erfasst auch die Energie für den Ofen.

Sprecher 1

Ah, das heißt, der Bäcker schaut am Ende des Monats auf seinen Monitor und zieht dann quasi 2 Bilanzen. Richtig, die eine sagt, du hast 5000€ Gewinn gemacht. Und die andere sagt, du hast X Ressourcen verbraucht und Y Punkte für deine Arbeitsleistung generiert.

Sprecher 2

Exakt. Und so lässt sich in der echten Welt völlig ohne jedes Risiko für die bestehende Versorgung herausfinden, funktionieren diese neuen Buchungsregeln überhaupt?

Sprecher 1

Ja.

Sprecher 2

Wie groß ist der bürokratische Aufwand der Datenerfassung wirklich? Wo sind die Fehler im System? Auf der Webseite Gemeinwohl Zukunft gibt es dafür sogar ein Tool. Jeder, der uns jetzt zuhört, kann da eine Beispielrechnung mit Jahreszahlen ausprobieren.

Sprecher 1

Echt?

Sprecher 2

Ja, du kannst da fiktive Daten eingeben und einfach mal durchspielen, wie sähe mein persönliches Leben in diesem System aus?

Sprecher 1

Das ist ja buchstäblich wie das Betatesting einer neuen Software.

Sprecher 2

Genau so kann man es nennen.

Sprecher 1

Wenn ein großer Konzern ein neues Betriebssystem einführt, installieren Sie das ja auch nicht einfach über Nacht auf allen Rechnern. Man lässt das neue System in einer sicheren Testumgebung im Hintergrund mitlaufen. Man schaut, wo die Bugs sind, ob die Algorithmen crashen, während auf dem Hauptbildschirm noch das alte, stabile System sicher läuft. Erst wenn das neue System wirklich fehlerfrei ist, wird langsam umgeschaltet.

Sprecher 2

Eine perfekte Beschreibung.

Sprecher 1

Ja, es ist ein sicherer, evolutionärer Übergang statt einer riskanten Revolution. Und das bringt mich zu einer Frage, die mir schon die ganze Zeit im Kopf herumschwirrt.

Sprecher 2

Schieß los.

Sprecher 1

Wenn man Worte wie Weltfrieden und bedingungslose Grundversorgung hört, stellt man sich oft so einen jungen Aktivisten vor oder einen Philosophen, der fernab der Wirtschaft in so einem Institut sitzt. Wer ist dieser Rudolf Kulovic eigentlich? Wer denkt sich so was aus?

Sprecher 2

Der persönliche Hintergrund von Kulovic ist einer der spannendsten Aspekte an diesem ganzen Vorhaben, finde ich, weil er genau diese Vorurteile eben bricht. O. K., er ist kein reiner Theoretiker. Rudolf Kulovic ist ein Unternehmer im Ruhestand.

Sprecher 1

Krass.

Sprecher 2

Sein beruflicher Weg begann in Feldbach in Österreich, führte ihn über viele Reisen echt tief in die Selbständigkeit und das Unternehmertum. Er hat jahrzehntelang im Kern des kapitalistischen Systems operiert. Und gleichzeitig hat er sich stark im Ehrenamt engagiert.

Sprecher 1

Aber das ist doch völlig paradox.

Sprecher 2

Warum?

Sprecher 1

Na ja, ein Mann, der genau verstanden hat, wie man im spekulativen Kapitalismus überlebt, ein Geschäft aufbaut und Bilanzen optimiert, entwirft am Ende seiner Karriere ein System, das exakt diesem Kapitalismus den Rücken kehrt. Das ist ja, als würde ein Großwildjäger plötzlich den weltgrößten Tierschutzverein gründen.

Sprecher 2

Paradox vielleicht auf den ersten Blick, ja, aber wenn wir genauer hinsehen, ergibt es eigentlich absoluten Sinn.

Sprecher 1

O. K., Herr Klemer.

Sprecher 2

Ein Unternehmer weiß aus erster Hand, wie erbarmungslos das Profitmotiv sein kann. Er weiß, wie es ist, wenn man vielleicht Mitarbeiter entlassen muss, nur damit die Quartalszahlen stimmen. Diese tiefe, manchmal vielleicht auch schmerzhafte Lebenserfahrung aus der Wirtschaft ist wahrscheinlich genau das, was ihm ermöglicht hat, nicht nur so ein wütendes

Manifest zu schreiben, sondern eben eine kühle, strukturierte Lösung wie diese Vergleichsbuchhaltung anzubieten.

Sprecher 1

Verstehe. Ein Träumer skizziert Utopien. Ein Unternehmer schreibt ein paralleles Buchhaltungssystem, um die Utopie testbar zu machen.

Sprecher 2

Ganz genau, das ist ein starker Gedanke. Er nutzt die Werkzeuge des Systems, um das System zu überwinden. Wow. Und da ist noch eine weitere sehr wichtige Ebene, die wir nicht ignorieren dürfen.

Sprecher 1

Welche?

Sprecher 2

Die Quellen zeigen, dass Kulovic von einer tiefen spirituellen Komponente angetrieben wird. 2021 ist sein Buch im Buchschmiedeverlag erschienen. Der Haupttitel lautet 'Visionen zur Gemeinwohlzukunft'. Aber der Untertitel, der verrät echt viel über seinen inneren Antrieb.

Sprecher 1

Wie lautet der?

Sprecher 2

Er lautet 'Unterwegs mit Gott, ein geführter Lebensweg'. Er verbindet also ganz explizit seinen Lebensweg, seine spirituellen Überzeugungen und seine Gedanken zur gesellschaftlichen Zukunft miteinander.

Sprecher 1

Das fügt dem Ganzen noch mal eine sehr persönliche Dimension hinzu. Er versucht im Grunde moralische, immaterielle Werte, also Nächstenliebe, Fürsorge, Bewahrung der Schöpfung, in eine mathematisch erfassbare Struktur zu übersetzen.

Sprecher 2

Exakt.

Sprecher 1

Er nimmt quasi die kalte Welt der Buchhaltung und versucht, ihr eine Seele zu geben. Das ist eine absolut faszinierende Kombination.

Sprecher 2

Definitiv. Es ist der Versuch, den Wert des Menschen komplett von seinem Marktwert zu entkoppeln. Und das bringt uns unweigerlich zu der Frage, was das alles für uns heute bedeutet, selbst wenn wir uns ja noch mitten im alten System befinden.

Sprecher 1

Also, was machen wir jetzt mit all diesen Informationen? Lass mich das für dich, der uns gerade zuhört, noch mal pointiert zusammenfassen. Gerne, wir haben heute eine extrem tiefgehende

Analyse eines Modells vorgenommen, das nichts Geringeres fordert als Weltfrieden und eine bedingungslose Grundversorgung für jeden Menschen. Aber statt es bei diesen riesigen Worten zu belassen, versucht dieser Entwurf pragmatisch zu sein. Er verknüpft diese Ziele mit einem spekulationsfreien Buchungssystem für reale Werte, ein System, das die unsichtbare Care-Arbeit, also die Kindererziehung, die Pflege der Großeltern, endlich aus dem toten Winkel holt und als das anerkennt, was sie ist, das eigentliche Rückgrat der Gesellschaft.

Sprecher 2

Absolut.

Sprecher 1

Und das Ganze ist testbar durch ein paralleles Schattenbuchhaltungssystem, ein Beta-Test für die Menschheit, erdacht von einem pensionierten Unternehmer.

Sprecher 2

Und der entscheidende Erkenntnisgewinn für dich als Zuhörer, völlig unabhängig davon, ob du dieses spezifische System jetzt für sofort umsetzbar hältst, oder ob du völlig zurecht noch große Lücken in den genauen Bewertungsmechanismen siehst, ist folgender, nämlich: Es hat einen enormen intellektuellen Wert, unsere etablierten Strukturen radikal zu hinterfragen. Modelle wie das von Kuvilic zeigen uns eindrucksvoll, dass Ökonomie kein Naturgesetz ist. Sie ist nicht wie die Schwerkraft. Wirtschaft ist ein von Menschen gemachtes, gestaltbares Regelwerk. Wenn uns die Regeln des Monopoly Spiels nicht mehr gefallen, weil sie am Ende zu viele Verlierer produzieren oder das Spielfeld zerstören, dann haben wir als Gesellschaft prinzipiell die Macht, uns an den Tisch zu setzen und die Regeln neu zu schreiben.

Sprecher 1

Genau das ist der Punkt. Die unsichtbare Arbeit muss nicht unsichtbar bleiben, wenn wir uns einfach dazu entscheiden, die Sensoren unserer Messgeräte anders zu kalibrieren.

Sprecher 2

Wahre Worte.

Sprecher 1

Das war eine wirklich intensive Reise in ein völlig anderes Denkmuster heute. Zum Abschluss möchte ich dir, unserem Zuhörer, einen Gedanken mit in den restlichen Tag geben. Etwas, das über die reinen Fakten unserer heutigen Quellen hinausgeht, aber direkt darauf aufbaut.

Sprecher 2

Da bin ich gespannt.

Sprecher 1

Stell dir mal ganz konkret vor, du wachst morgen früh auf. Und deine ehrenamtliche Arbeit im Verein, deine Nachbarschaftshilfe oder die Zeit, die du in die Erziehung deiner Kinder investierst, wäre plötzlich die stabilste und wertvollste Währung der Welt. Wow! Wie würde sich dein ganz eigener Terminkalender noch heute verändern, wenn nicht dein Kontostand bei der Bank, sondern dein direkter gesellschaftlicher Beitrag deinen wahren Wohlstand definieren würde? Denk da mal in Ruhe drüber nach. Bis zur nächsten tiefgehenden Analyse.